

Dienstag, 23. Juli 2024, Werra Rundschau / Lokales

Triebfeder und Ideengeber

PORTRÄT - Mario Siegel ist eine tragende Säule der Feuerwehr in Schwebda

VON HARALD TRILLER



Beim Wacholderjäger: Für den Feuerwehrmann Mario Siegel ist er nicht nur die Symbolfigur von Schwebda, sondern das Sinnbild der Dorfgemeinschaft. Foto: harald triller

Schwebda – Sein Blick ist auf „scharf“ gestellt und er marschiert mit hoher Intensität in die Zukunft. „So lange, wie mir gute Ideen einfallen und mir der gedankliche Reichtum nicht ausgeht, möchte ich als Triebfeder an der Spitze der Wehrführung in Schwebda bleiben und auch handwerklich vorweg gehen“, so die weit nach vorne orientierten Worte von Mario Siegel, der schon mit 36 Jahren eine tragende Säule der Brandschützer im Meinharder Ortsteil ist.

„Voraussetzung ist natürlich, dass ich auch für weitere Legislaturperioden gewählt werde“, so der 36-Jährige schmunzelnd. Den Startschuss hin zur ehrenamtlichen Schiene feuerte er in seinem 14. Lebensjahr mit dem Eintritt in die Jugendwehr ab und übernahm schon drei Jahre später das erste Amt: „Mit 17 wurde ich zum Jugendwart gewählt und habe diese Aufgabe sieben Jahre lang mit viel Energie erfüllt“, schaut Mario Siegel auf den weiteren Weg seiner Karriereleiter und erzählt, dass er mit 24 stellvertretender Wehrführer wurde und parallel dazu für zwei Jahre als Jugendfeuerwehrwart der Gemeinde Meinhard in der Verantwortung stand, ehe er 2016 zum Wehrführer von Schwebda aufgestiegen ist.

Der Vereinsmeier

Er selbst nennt sich Vereinsmeier, weil er überall da zu finden ist, wo es im wahrsten Sinne des Wortes brennt. Sein Motto: „Wann soll ich da sein, wie viele Leute werden gebraucht? Ja, das ist in vielen gesellschaftlichen Bereichen wichtig, und du musst eigentlich nur das T-Shirt anziehen, das zum Anlass gehört und passt.“

Natürlich genießt die Feuerwehrrarbeit den höchsten Anspruch, wenn er mit seinem Stellvertreter Lasse Vopicka die Steilvorlagen aufnimmt und die gedanklichen Inhalte umsetzt, dann ist der 36-Jährige sprichwörtlich „nicht mehr zu bremsen“. Doch dabei bleibt er immer bedacht: „Das ist wie beim Essen von Klößen, immer einen nach dem anderen verzehren. Und genau deshalb vermeiden wir bei der Feuerwehr in Schwebda, wo wirklich alle an einem Strang ziehen, gleichzeitig auf mehreren Baustellen zu wirken“, sagt Mario Siegel, dass es für ihn ganz wichtig sei, stets der Verantwortung Rechnung zu tragen, um sich keinesfalls zu verzetteln.

Immer schön authentisch bleiben, das sei, beginnend bei der Kinder- und Jugendfeuerwehr, der aktiven Einsatzgruppe, beim Feuerwehrverein und endend bei der Alters- und Ehrenabteilung, in Schwebda die Maßgabe, die auch eingehalten werde.

Einsatz mit dem Sohn

Für Mario Siegel ist die Tatsache, dass er in der aktuellen Einsatzabteilung auf sehr viele Aktive schauen kann, die er in seiner Zeit als Jugendwart ausgebildet hat: „Das macht doch unmissverständlich klar, dass wir die richtigen Schrauben gedreht haben, um den Nachwuchs einerseits zu begeistern und andererseits, um ihn für den so wichtigen Ernstfall zu gewinnen“, gewährt die Führungskraft Einblick in eine Vision: „Mein Sohn Linus ist jetzt zweieinhalb Monate alt. Mein Ziel ist es, das ich eines Tages mit ihm zusammen das rote Auto besteige und zum Einsatz fahre.“

Die Voraussetzungen seien derzeit gut für eine positive Zukunft: „Alles ist zum Greifen nah, wir erwarten ein neues Löschfahrzeug, der Umbau des Feuerwehrgerätehauses ist in fester Planung und die Übergabe des neuen Rettungsbootes hat jüngst stattgefunden“, sieht Mario Siegel allerdings den erhöhten Verwaltungsaufwand auf die ehrenamtlichen Führungskräfte zukommen.

Intakte Einheit

Und schon deshalb hebt er die Wichtigkeit einer intakten Einheit an der Spitze hervor: „Nur, wenn wir uns gemeinsam, Wehrführung und Verein, die Hände reichen, können wir erfolgreich sein.“

Er selbst hat die persönlichen Voraussetzungen mit vielen und notwendigen Lehrgängen beim Kreis oder an der Landesfeuerweherschule geschaffen, auch in dem Bereich, der die Leitung und Führung einer Feuerwehr inhaltsstark möglich macht. Eine Herzensangelegenheit ist für ihn das Dorfgeschehen: „Als 2016 die Kirmes auf der Kippe stand, haben wir uns zusammengerauft, um mit einem Dutzend Leuten das Fest, das früher immer von den Vereinen organisiert wurde, auf privater Ebene am Leben zu erhalten“, gibt der 36-Jährige zu verstehen, dass sich danach drei weitere Gruppen gefunden haben, aber 2026 wieder die Feuerwehr die Kirmes ausrichtet, weil sie anlässlich der 150-Jahr-Feier der Brandschützer ins Programm mit integriert werden soll.

Auch hier hat Mario Siegel eine Vision: „Ich würde mir, wie das in vielen Orten der Fall ist, die Gründung eines Kirmesvereins wünschen, der dann über Jahre das Dorffest sichern könnte.“

Der Badmintonspieler

Für den hohen Aufwand, den er für die Feuerwehr betreibt, und auch berufliche Gründe gaben den Ausschlag, ist ein anderes Hobby, wie er sagt, „leider in den Hintergrund gerückt. Ich habe beim Turnverein sehr gerne Badminton gespielt, gehörte der Abteilung acht Jahre an und kann auf Erfolge blicken, die wir beim Ligaspielbetrieb erreicht haben.“

Apropos Beruf: Auch da ist Mario Siegel im Rettungsdienst tätig, kam über den Zivildienst auf dieses Gleis, war sieben Jahre bei der Leitstelle des Kreises, ist aktuell beim DRK Notfallsanitäter, dort auch als Ausbilder tätig und hat zusätzlich noch ein zweijähriges BWL-Studium abgeschlossen.

Ehefrau Anne, die er 2019 geheiratet hat, steht feuerwehrtechnisch auf dem gleichen Niveau und hält ihm, wenn nötig, den Rücken für seine Ehrenämter frei.

